EVANGELIUMS BOTE

Der goldene Mittelweg?
Wo ist er? Seite 2

Rosen
Ein tödliches Geschenk Seite 2

Jesus
Trost in jeder Lage Seite 3

Der Weg der Sünder
Der Heilsweg Seite 4

Fünf Finger der Sünde Seite 4

DIE KINDERSEITE
Zwei Wege Seite 6

Eine gute Lektion Seite 7

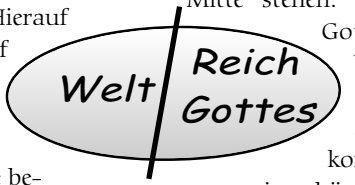
Was ist die Gemeinde Gottes? Seite 8

Gemeinde Gottes Gifhorn

Nr. 7
III. Quartal 2003

Goldener Mittelweg?

Ein Prediger besuchte lange einen Kranken, ohne mit ihm weiterzukommen. Endlich nahm er seinen Stock und zog damit auf dem mit Sand bestreuten Boden einen Strich; rechts davon schrieb er "Reich Gottes", und links "Welt". Hierauf fragte er den Kranken: "Auf welcher Seite sind Sie?" Der Kranke schwieg lange. Endlich bekannte er, dass er sich noch auf der linken Seite befinde.



Nun zeigte ihm der Prediger, dass er ebensowenig von selbst von der linken Seite auf die rechte herüber kommen könne, wie die in den Sand geschriebenen Buchstaben. Aber wenn er sich als ein armer und verlorener Sünder dem Heiland übergebe, so werde Dieser ihn hinüberbringen.

Es gibt eben nur zwei Klassen von Menschen und nicht, wie viele meinen, noch eine dritte Klasse, nämlich solche, die in der Mitte stehen. Es gibt Teufelskinder und Gotteskinder, Bekehrte und Unbekehrte, Begnadigte und Verlorene. Auch wir sollen zur vollen Klarheit darüber kommen, zu welcher Klasse wir gehören. Könnte das "Entweder - oder"uns aus aller Gleich-gültigkeit aufwecken. Entweder Himmel oder Hölle, entweder selig oder ewig verdammt!

❖❖❖

Rosen

Die Presse berichtete von zwei unheimlichen Todesfällen: Zwei Frauen sind an vergifteten Rosen gestorben, die ihnen in verbrecherischer Absicht als Geschenk angeboten worden waren.

"Vergiftete Rosen! Wie entsetzlich!" denkst du. Aber du ahnst nicht, dass du selbst in großer Gefahr stehst, an stark vergifteten Rosen zu sterben.

Satan, der menschenverachtende Seelenfeind und grausame Mörder sucht in unerbittlicher Gier jeden Menschen in den ewigen Tod zu stürzen. So wie jener Verbrecher nicht mit dem Dolch umging, sondern Rosen wählte, an denen sich die Menschen so gern erfreuen, ebenso geht Satan in unsagbar tückischer Weise vor. Den einen lockt er durch hohe Ehren auf dieser Erde, den andern durch glänzenden Reichtum, den dritten durch Schönheit dieser Welt. Millionen werden durch schillernde Dinge und blinkende Irrlichter bestrickt und mit Ketten der Finsternis gebunden. Und, du magst es glauben oder belächeln: er weiß genau, womit er auch dich betäuben und ins Verderben stürzen kann.

Ach, wieviel Millionen werden einst in der Ewigkeit erkennen, mit welchen scheinbar harmlosen Mitteln Satan sie vom Weg des Leben zurückhalten konnte - aber die Erkenntnis kommt spät. Der Weg zum Himmel ist Christus. Es ist entsetzlich, diesen Weg zu verfehlen und in die ewige Verdammnis zu gehen, "wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt."

Jesus

Jesus, Du allein kannst trösten,
wenn das Herze schier verzagt,
und in seinen schwersten Tagen
ob des Lebens Mühsal klagt.

Du bist's, der zur rechten Stunde
mit den Müden freundlich spricht.
Balsam hast Du für die Wunden
und an Trost Dir's nie gebricht.

Und nicht leer lässt Du uns gehen,
wenn getröstet ist das Herz;
nein, die besten Gnadengaben
sind der Lohn für jeden Schmerz.

Was Du nahmst, das gibst Du wieder,
was Du auflegst, trägst auch Du.
Leiden sind des Jüngers Schule,
führen uns dem Ziele zu.

Jesus, ja, nur Du kannst trösten,
denn gelitten hast auch Du;
darum finden wunde Herzen
nur bei Dir die wahre Ruh.

Gertrud Taruttis

Der Weg der Sünder

Im ersten Vers des 1. Psalms wird vom Wege der Sünder gesprochen. Nach Vers sechs dieses Wortes unterscheidet er sich vom Wege der Gerechten, denn es heißt: "Der Gottlosen Weg vergeht." Das aber besagt: Der Weg des Sünders führt in Hoffnungslosigkeit. So ist auch das Leben dieser Menschen, ein Leben ohne Gott. Denn all ihr Tun ist auf das Diesseitige ausgerichtet. Außerdem vergessen sie, dass der Mensch ein Geschöpf ist, das auch nach dem physischen Tode existiert. Was er hier gewesen ist und gelebt hat, das wird er Jenseits sein und vorfinden.

Menschen, die auf dem Wege der Sünder wandeln, sind in einer gewissen Auflehnung gegen Gott. Sie sind nicht bereit, sich Gott völlig auszuliefern und Seinen Willen zu tun. Sie lieben die Sünde und mit ihr auch die Ungerechtigkeit. Dabei machen sie sich kaum Gedanken, dass sie sich an Gott schuldig machen und vor Gericht gestellt werden. Das Gewissen, das manchmal seine Stimme in einer Anklage erhebt, wird überhört; man will nicht gestört werden und in Unruhe kommen. Dadurch bildet sich ein Zustand der Verhärtung im Herzen, und der Geist Gottes kann diesen Menschen nicht helfen. So sind sie in Gefahr, ewig verloren zu gehen und verdammt zu werden. Auf dem Wege der Sünder scheint nicht das Licht des ewigen Lebens. Deshalb sagt das Wort: "Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch sitzt, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht."

> Wohl dem,
> der nicht wandelt im Rat
> der gottlosen noch tritt
> auf den Weg der Sünder
> noch sitzt, da die Spötter sitzen,
> sondern
> hat Lust zum Gesetz des Herrn
> und redet von
> Seinem Gesetz Tag und Nacht!
> Der ist wie ein Baum
> gepflanzt an den Wasserbächen,
> der seine Frucht bringt
> zu seiner Zeit, und
> seine Blätter verwelken nicht;
> und was er macht, das gerät wohl.
> Aber
> so sind die Gottlosen nicht,
> sondern wie Spreu,
> die der Wind zerstreut.
> Darum bleiben die Gottlosen nicht
> im Gericht noch die Sünder in der
> Gemeinde der Gerechten.
> Denn der Herr kennt
> den Weg der Gerechten
> aber der Gottlosen Weg vergeht.
>
> Psalm 1

Die Menschen auf dem Wege der Sünde fühlen sich nicht immer wohl in ihrer Lage. Wenn sie aber ihresgleichen finden, werden sie beruhigt, denn sie sind jetzt nicht mehr allein in diesem Zustand. Es hat den Anschein, als ob sie nun Mut bekommen, auf dem Wege der Sünde weiterzugehen. Nicht selten wird dann Sünde als eine Heldentat gefeiert. Und doch, wie arm sind diese Leute! In der Stille und Einsamkeit packt sie das Grauen und sie stürzen sich möglichst wieder in den Strudel der Sünde. Auf dem Wege der Sünde ist der wahre Friede nicht zu finden.

Durch die Sünde werden die Begriffe von Recht und Unrecht verkehrt. Was das Wort

Gottes als Sünde verurteilt, wird von den Sündern verteidigt und gelobt. Nicht das allein, sondern sie suchen durch ihren Einfluss auch andere auf den Weg der Sünde zu ziehen. Gelingt es ihnen, einen ehrenhaften Jüngling oder Mann zur Sünde zu verleiten, sind sie froh, dass sie es geschafft haben. Genau so ist's auch, wenn ein tugendsames Mädchen verführt wird und die Schranken der Scham niedergetreten werden. Die Schrift sagt: "Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, dass, die solches tun, des Todes schuldig sind, und tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun" (Römer 1,32). Daraus können wir sehen, dass Menschen auf dem Wege der Sünde in ihrem Herzen verkehrt sind. Sie verurteilen den Gerechten, der nicht mit ihnen geht, spotten und lästern über diejenigen, die nach Gott fragen.

In Sprüche 16,25 lesen wir: "Manchem gefällt sein Weg wohl; aber zuletzt bringt er ihn zum Tode." So mang mancher auf dem Wege der Sünder sein Vergnügen finden, doch ist es nur von vorübergehender Dauer. Gleich einer Seifenblase, die in den schönsten Regenbogenfarben schillert und doch nichts bietet, ist das Leben dieser Menschen. Darum heißt es: "Die Gottlosen sind wie Spreu, die der Wind verweht. Darum werden die Sünder nicht im Gericht bestehen noch in der Gemeinde der Gerechten."

Wer auf den Weg des Lebens kommen will, muss den Weg der Sünde aufgeben. Die göttliche Forderung heißt: "Der Gottlose lasse von seinem Weg und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum Herrn, unserm Gott, denn bei Ihm ist viel Vergebung" (Jesaja 55,7). Es spielt keine Rolle, ob sich jemand in einer großen oder kleinen Sünde befindet, alle bedürfen der rettenden Gnade durch unsern Herrn Jesus Christus. Die Gnade kann nur erlangt werden durch das Sichabwenden von dem Wege der Sünde und das Sichhinwenden zum Herrn mit ganzem Herzen. Das ist kein langsamer Übergang, sondern eine klare Stellungnahme vor Gott. Da vereinigt sich die Seele mit Ihm und steht nun fortan auf Seiner Seite, um mit Ihm auf dem Wege des Lebens zu wandeln. "Wohl dem Menschen, der nicht wandelt auf dem Weg der Sünder!"

Fünf Finger der Sünde

Fünf Finger hat die Sünde.

Zwei legt sie ihrem Opfer auf die Augen und spricht: Sieh weder auf den Ernst des göttlichen Gebotes, noch auf die Hässlichkeit deiner Tat, noch auf den Ausgang deines Weges.

Zwei legt sie in die Ohren des Sünders und spricht: Sei taub gegen das Flehen der Deinen, gegen die Warnungen von oben.

Den letzten Finger legt sie auf den Mund des Sünders und spricht: Du musst die Sünde verschweigen, darfst ihr auch nicht widersprechen, musst ihr folgen und dahinfahren in stummem Gehorsam.

„Die Sünde ist der Leute Verderben".

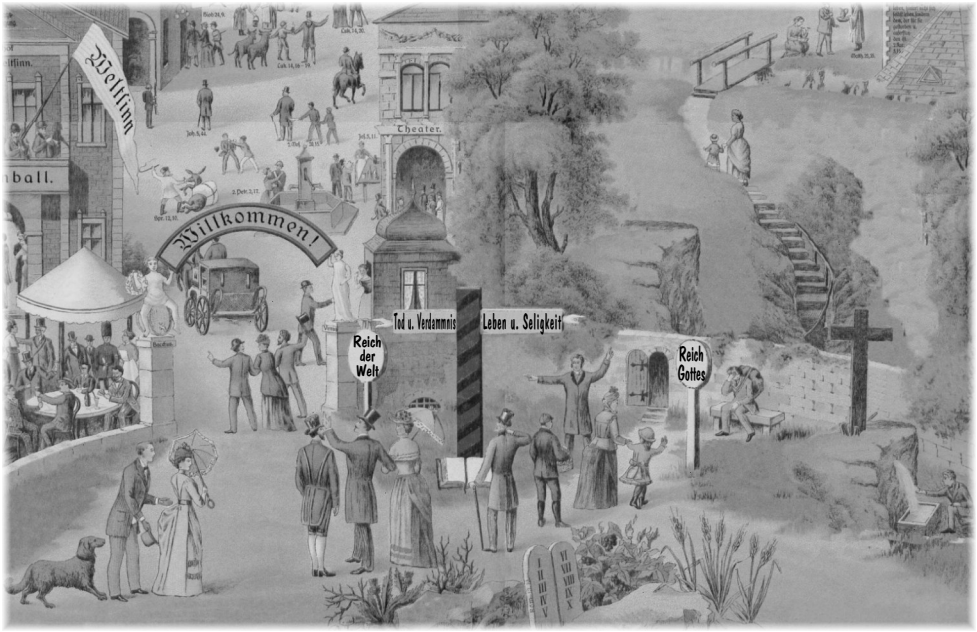
Sprüche 14, 34

Kinderseite

Zwei Wege

Unser Leben kann mit einer weiten Reise oder einer großen Wanderung verglichen werden. Oft wandern wir fröhlich im Sonnenschein, doch kann uns auch ein schweres Gewitter in große Angst versetzen. Jeder von uns geht seinen Weg, der mehr oder weniger mühevoll und beschwerlich ist, auf dem auch verschiedene Gefahren lauern. Manchmal kommt man an eine Kreuzung, an der man sich entscheiden muss, ob man geradeaus, rechts oder links weitergehen will.

Die Bibel lehrt, dass es im Grunde genommen für alle Menschen nur zwei verschiedene Wege gibt, auf denen sie gehen können, nämlich den breiten Weg und den schmalen Weg. Als Jesus gepredigt hat, rief Er den Menschen zu: „Gehet ein durch die enge Pforte!“ Jesus nannte auch gleich den Grund, warum die Menschen die enge Pforte, diesen kleinen Eingang zum schmalen Weg, suchen sollten. Der breite Weg nämlich hat zwar eine geräumige, weite Pforte, er ist auch sehr belebt, weil viele Menschen darauf gehen, aber er hat kein schönes Ziel, sondern er führt hinab in die ewige Verdammnis. Alle, die diesen breiten Weg gehen, werden am Ende furchtbar erschrecken. Warum? Sie lebten ganz sorglos, weil doch so viele andere mit ihnen denselben Weg zogen. Da der Weg breit war, war genug Platz für all das Böse, das sie tun wollten. Da konnte man lügen und betrügen, da konnte man auch hassen und streiten, auch zum Schubsen und Raufen war viel Platz. Wer wollte, konnte Zigaretten rauchen und Alkohol trinken. Viele tanzten ausgelassen und amüsierten sich bei lauter Musik. Aber o weh! Das unerwartete, böse Ende war die Hölle, ewige



Nacht und Verzweiflung! – Keiner hatte die Warnungen beachtet. Keiner hatte bemerkt, dass sich der Weg immer mehr einem schauderhaften Abgrund genähert hatte.

Darum ruft Gott allen Menschen zu, den breiten Weg zu verlassen und auf den schmalen Weg zu kommen. An der engen Pforte wartet der gute Heiland mit offenen Armen auf unglückliche, müde Wanderer. Weil die Pforte klein und eng ist, muss alles unnütze Gepäck zurückgelassen werden. Aber wie wohl tut es, wenn man die ganze drückende Last der Sünde beim Heiland abladen darf! In Seiner großen Liebe vergibt der Heiland die Sünden und macht das Herz und das Gewissen rein. Ist man so durch die enge Pforte hindurchgegangen, dann ist man von allem Bösen frei, um leicht und unbeschwert den schmalen Weg zu wandern. Wie gut lässt es sich hier wandern! Ins Herz ist Friede und große Freude eingezogen. Auf dem schmalen Weg hat man immer einen liebevollen Begleiter, denn Gott selbst ist dem Menschen der beste und treuste Freund geworden. Er steht jederzeit zur Hilfe bereit, und bewahrt auf dem rechten Wege, bis man das schöne Ziel, den Himmel, erreicht hat.

Der schmale Weg ist nicht eine Straße aus Steinen und Asphalt; die enge Pforte ist nicht in einer bestimmten Stadt zu finden. – Suche nach der engen Pforte in der Bibel! Bete von ganzem Herzen und im Glauben zu Gott, und du wirst den schmalen Weg finden!

Eine gute Lektion

Pauls Vater sah seinen Sohn mit einigen Jungen spielen, die grob waren und ein schlechtes Benehmen hatten. Schon seit längerer Zeit hatte er bemerkt, dass Paul sich dasselbe hässliche Verhalten angeeignet hatte. Darüber war er sehr traurig und besorgt.

Eines Tages brachte der Vater sechs rotbackige Äpfel, legte sie auf einen Teller und gab sie Paul. Paul freute sich sehr über die Äpfel und bedankte sich. – "Stell' die Äpfel noch ein paar Tage beiseite, dass sie mürbe werden", riet der Vater. Als Paul den Teller in den Vorratsraum stellte, legte der Vater noch einen faulen Apfel dazu. "Aber Vater," empörte sich Paul, "der faule Apfel wird die anderen verderben!"– "Meinst du?" sagte der Vater. "Warum sollen nicht vielmehr die guten Äpfel den faulen gut machen!" Mit diesen Worten machte der Vater die Tür des Vorratsraumes zu.

Acht Tage später erinnerte der Vater Paul, die Äpfel zu holen. Aber welch ein Anblick! Die rotbackigen, gesunden Äpfel waren zum großen Teil faul geworden und verbreiteten ein üblen Geruch. "Vater", rief Paul, "habe ich nicht gesagt, dass der faule Apfel die guten auch verderben wird? Und du hast nicht darauf gehört!"

"Mein Junge," sagte nun der Vater, "habe ich es dir nicht schon oft gesagt, dass die Gesellschaft von bösen Kindern die guten auch böse macht? Trotzdem hörst du nicht auf mich. Das was mit den Äpfeln geschehen ist, wird auch mit dir geschehen, wenn du mit bösen Buben Freundschaft hältst." Paul vergaß diese Lektion nicht und mied in Zukunft die Gesellschaft der bösen, gottlosen Buben.

Was ist die Gemeinde Gottes?

- ❑ Es gibt nur einen Zugang oder Einlass in die Gemeinde: Christus allein ist die Tür (Johannes 10,7+9).
- ❑ Dieser Eingang steht beständig offen und kann von niemand verschlossen werden (Johannes 6,37, Offenbarung 3,7).
- ❑ Christus ist nicht die Tür zu irgendeiner menschlichen Gruppierung oder Gemeinschaft, sondern allein zu der von Ihm gegründeten und gebauten Gemeinde.
  Die vom Heiligen Geist gewirkte Wiedergeburt (Johannes 3) macht den Menschen zu einem Kind Gottes, zu einem Glied am Leibe Christi - Seiner Gemeinde.
- ❑ Die Aufnahme in die Gemeinde ist Gottes Angelegenheit. Kein Mensch kann den andern erlösen, so kann auch kein Mensch jemanden in die Gemeinde aufnehmen noch hinaustun. Gott allein fügt die Glieder in die Gemeinde ein (Apostelgeschichte 2,46+47; 1. Korinther 12,18).
- ❑ Gott fügt allein zum Leib Christi, zu Seiner Gemeinde hinzu. Menschen bauen menschliche Gemeinschaften, Gott baut allein Seine Gemeinde.

Wir laden Sie herzlich zu unseren Gottesdiensten ein:

Sonntag:	9:30 Uhr	Gottesdienst
	11:15 Uhr	Kindergottesdienst
1. Sonntag im Monat:	9:30 Uhr	und 15:00 Uhr Gottesdienst
Mittwoch:	19:00 Uhr	Gebetsstunde
Freitag:	19:00 Uhr	Jugendstunde
		14-tägig, in ungerader Kalenderwoche

Gemeinde Gottes

Celler Straße 53
38518 Gifhorn

Telefon (05371) 93 74 40